

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 11 Pfg., solche aus unserm Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, in reaktionellen Teilen, die Spaltzeile 30 Pfg.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postankarten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 60.

Dienstag, den 23. Mai 1911.

77. Jahrgang.

Die Maul- und Klauenseuche in Dippoldiswalde ist erloschen. Die für das gebildete Beobachtungsgebiet angeordneten Maßnahmen (s. Weißeritzzeitung Nr. 56 vom 13. d. M.) werden aufgehoben.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 22. Mai 1911.

Die Maul- und Klauenseuche in Dippoldiswalde ist erloschen;

die über den Gasthof zum roten Hirsch verhängte Sperre und die mit Bekanntmachung vom 12. Mai (Weißeritz-Zeitung Nr. 56) angeordneten Sperrmaßnahmen werden deshalb hiermit aufgehoben.

Dippoldiswalde, am 22. Mai 1911.

Der Stadtrat.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Iehne, Dippoldiswalde.

Wegen Reinigung der Diensträume können Freitag, den 26. und Sonnabend, den 27. d. M. nur dringliche Geschäfte erledigt werden.

Dippoldiswalde, am 20. Mai 1911.

Königl. Bezirkssteuereinnahme. Königl. Bauverwalterei. Königl. Bezirkslandmesser.

Bürgererschule Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 24. Mai, vorm. 9 Uhr findet in der Turnhalle unserer Bürgererschule die Vorfier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Friedrich August statt, zu der der Unterzeichnete im Namen seiner Lehrerschaft alle kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, die Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde und Gönner unserer Schule nur hierdurch ergebenst einladet.

Schuldirektor Ebert.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der Arbeiterzählung am 1. Mai d. J. wurden in 97 zahlpflichtigen Betrieben 604 männliche und 240 weibliche, zusammen also 844 Arbeiter bez. Arbeiterinnen und 75 Betriebsleiter und Angestellte ermittelt. Die in landwirtschaftlichen Betrieben, in Handwerksbetrieben, die nicht Elementarkraft benutzen, und auf Bauten beschäftigten Leute sind hierbei nicht berücksichtigt. Im verfloßenen Jahre ergab die Zählung insgesamt 698 Arbeiter, darunter 235 weibliche.

Der Geschäftsbericht der Ortskrankenkasse auf das Jahr 1910 ist soeben erschienen und entnehmen wir ihm folgendes: Wohl hat im vergangenen Jahre die Weiterentwicklung der Kasse angehalten und hat sie einen Mitgliederzuwachs von 209 und eine Mehreinnahme an Beiträgen von M. 1310,20 zu verzeichnen, doch ist das finanzielle Ergebnis als nicht befriedigend zu bezeichnen. Der hohe Krankenstand, verbunden mit lang anhaltender Erwerbsunfähigkeit vieler Mitglieder, hat große Ausgaben erfordert, sodaß dem Reservefonds 2000 Mark entnommen werden mußten. Infolgedessen hat das Vermögen um M. 1220,77 abgenommen. Bei einem durchschnittlichen Mitgliederstand von 1406 (1362, die Zahlen in Klammern bedeuten die des Vorjahres), betrug die Zahl der Erkrankungsfälle 1241 (1060), davon waren 395 (308) mit Erwerbsunfähigkeit verbunden. Die Zahl der Krankentage, für die die Kasse aufkommen mußte, betrug 8539 (6871), ist also um fast 1700 gestiegen. 6 (4) Mitglieder wurden volle 26 Wochen, 10 (12) Mitglieder 13 bis 25 Wochen unterstützt. Betriebsunfälle erlitten wie im Vorjahre 29 Mitglieder, auch war die Ueberweisung diesseitiger Mitglieder an fremde Kassen die gleiche wie 1909. Die durchschnittliche Mitgliederzahl war um 44 (3,02%), die Einnahmen an Mitgliederbeiträgen um M. 1310,20 (4,05%) und die Ausgabe an Krankenunterstützung um M. 5382,76 (21,5%) höher als 1909. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf Mark 38116,89 (35105,72), die Gesamtausgaben auf Mark 37899,39 (34953,27). An Beiträgen wurden eingehoben M. 30353,22. Die Gesamtunterstützungskosten betragen M. 30360,26 (24978,50). Hiervon wurden gezahlt M. 7761,92 für ärztliche Behandlung und zwar M. 6363,25 (5164,05) an die Kassenärzte, M. 604,30 (711,90) an hiesige Zahntechniker, M. 794,37 (712,20) an auswärtige Ärzte, Spezialärzte. Für Arzneimittel verausgabte die Kasse M. 3889,89 (3306,62). Für Kur- und Verpflegskosten in Krankenhäusern Untergebracht, 48 (57), wurden M. 4829,78 (3608,55) aufgewendet und zwar an Privatklinik Dr. Krüger-Dresden M. 2259, an hiesiges Krankenhaus M. 2474 und M. 96,78 an Stadtkrankenhaus Weißeritz. Die Gesamteinnahmen auf den Kopf des Mitgliedes berechnet, betragen M. 23,69 (1909 23,44, 1908 22,26, 1907 22,13), die Gesamtausgaben nach gleicher Rechnung M. 24,49, (1909 20,83, 1908 19,71, 1907 20,42). Das Vermögen belief sich am Ende 1910 auf M. 27073,11, das ist bei einem gleichzeitigen Bestand von 1406 Mitgliedern M. 19,25 pro Kopf. Ende 1909 war der Vermögensstand M. 28294,08, bei 1362 Mitgliedern M. 20,77 pro Kopf. Vereinnahmt an Beiträgen und Eintrittsgeldern seit Bestehen der Kasse wurden M. 311327,07, verausgabte für Krankenunterstützung M. 262952,01. Es sind dies ganz bedeutende Summen, wenn man bedenkt, daß erst 26 Jahre seit Bestehen der Kasse verfloßen sind und daß die Kasse in den letzten Jahren an Mitgliedern stark gewachsen ist. Die am 1. Januar d. J. neu eingeführte Staffelung der einzelnen Klassen wird hoffentlich von günstiger Wirkung sein, wenn man dabei auch nicht vergessen darf, daß höhere

Beiträge höheres Krankengeld erfordern. Hoffentlich wird aber auch der Krankenstand wieder ein besserer, sodaß für die Kasse wieder flottere Jahre kommen.

Der Mai ist unter die Diplomaten gegangen. Er läßt uns nicht recht klug aus seinen Absichten werden. Rehnellen seine Eishelligen mehr den Hundstagen, so brachten uns die letzten Tage neben dem vom Landwirt lange ersehnten Regen außerordentlich niedrige Temperatur. In der Nacht zum Sonntag erfroren die Bohnenpflanzen, die Blumen und manches andere in weniger geschützten Gärten. Am Sonnabend abend in einem hoch gelegenen Nachbarort gemähtes Gras, das am Sonntag verfüllert werden sollte, war ebenfalls gefroren. Verführerisch, verlockend aber lachten am Morgen der blaue Himmel und die Sonne durchs Fenster, und wenn sie auch nicht alles hielten, was sie versprochen (es blieb eben kühl), so konnten unsere beiden Turnvereine mit dem Wetter, das ihren Ausflügen beschieden war, doch recht zufrieden sein, insonderheit bei Berücksichtigung der Witterung am Sonnabend. Ein vom Jünglingsverein geplanter Ausflug unterblieb wegen geringer Beteiligung. Auch hatte Dippoldiswalde gestern zahlreichen Besuch, denn außer einem Unteroffiziersverein hatte auch ein Arbeiterverein aus dem Blauenischen Grunde mit Kind und Regel, viele hundert Personen, seinen Einzug gehalten.

Die Maul- und Klauenseuche in hiesiger Stadt wird, nachdem der gesamte Viehbestand des betreffenden Gehöfts abgeschlachtet und der Stall desinfiziert worden ist, für erloschen erklärt.

Die Tagesordnung einer auf den 2. Juni d. J. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft in Rabenau enthält den Eventualantrag der Auflösung der Gesellschaft.

Hipsdorf. Herr Hilfsgeistlicher Sidmann hier ist einstimmig als Pfarrer der Gemeinde Bernsbach (Ephorie Schneberg) gewählt worden.

Glashütte. Der hiesige Stadgemeinderat hat die Errichtung einer städtischen Beerdigungsanstalt und zu diesem Zwecke den Ankauf eines neuen Leichenwagens aus Sparkassenüberschüssen beschlossen. — Infolge günstiger Wirkung der neuen Gemeindesteuerverordnung (es werden hier nur soviel Gemeindesteuern wie die Staatseinkommensteuer erhoben), sind die seither in Geltung gewesenen Regulative über Erhebung von Bier- und Betriebs-(Konzeptions-)Steuer vom Stadgemeinderat aufgehoben worden.

Börnnersdorf. Unser Herr Pfarrer Krause wurde zum Pfarrer in Jahnsbach bei Thum gewählt. Sein Weggang wird hier allgemein bedauert werden.

Deuben (Bez. Dresden). Der hiesige Gemeinderat bewilligte unter Anerkennung der Tatsache, daß die minderbemittelten Bevölkerungskreise am Besuche der Hygiene-Ausstellung in gesundheitlicher Beziehung ein großes Interesse haben, zunächst 400 minderbemittelten Einwohnern das Eintrittsgeld zur Hygiene-Ausstellung.

Dresden. Für den Besuch der Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags ist folgendes Programm vorgesehen: Die Ankunft wird vormittags gegen 11 Uhr erfolgen. Sofort geht es zur Hygieneausstellung, die zunächst besichtigt wird, worauf ein von der Stadt gegebenes Frühstück eingenommen werden soll. Nachmittags wird die Besichtigung der Ausstellung fortgesetzt. Dann wird eine Dampferfahrt unternommen und zum Schluß folgt ein von der Stadt gegebenes Abendessen. Die Rückfahrt nach Berlin soll abends 10 Uhr angetreten werden.

Ueber „Die Entschuldungs- und Versicherungsmaßnahmen der ostpreussischen Landschaft im Lichte der

Betriebslehre und Praxis“ wird Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Breymann-Leipzig in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. am 26. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden-A., Marienstraße 20, angelegten Vortragsversammlung einen Vortrag halten.

Für die vom Präsidium des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes geplante Veranstaltung eines Kornblumentages ist zunächst die ministerielle Genehmigung nachgesucht worden. Dieser Kornblumentag ist bereits in verschiedenen deutschen Staaten abgehalten worden und soll darin bestehen, daß die Artillerie- und Militärvereine jeden Ortes am 2. und 3. September auf einem freien Plage oder in einem Festlokal eine jedermann zugänglich Festlichkeit veranstalten und hierbei durch junge Damen Kornblumen, die Lieblingsblume des verstorbenen Kaisers Wilhelm I., verkaufen lassen; Straßenverkauf soll ausgeschlossen sein. Der Ertrag soll allen Kriegsveteranen ohne Rücksicht auf etwaige Mitgliedschaft bei einem Bundesverein zugute kommen.

In der sächsischen Presse findet sich vielfach eine Mitteilung, wonach im Ministerium des Innern kürzlich über die neue Landestanzordnung eine Besprechung stattgefunden habe und hierbei eine Beschränkung des Tanzes in den großen Städten beabsichtigt gewesen sei. Tatsächlich ist nur eine Besprechung mit Vertretern der Polizeibehörden in den exemten Städten Sachsens abgehalten worden, um gewisse technische Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die gerade hier der Ausführung der Landestanzordnung entgegenstehen sollten. Dies ist auch vollständig gelungen, ohne irgendwelche Aenderung oder Einschränkung dieser letzteren herbeizuführen.

Allerlei Reformgedanken über unsere sächsische Staatslotterie entwickelt in einem Leipziger Blatt ein Leser, denn man sieht Uebertreibungen wegdenkt, viele zustimmen werden. Der Einsender schreibt etwas drastisch: „55000 Rieten sind viel zu viel, ein Drittel Rieten wären auch genug. Ließe sich auch sehr gut machen, wenn die großen Gewinne und Prämie in Wegfall kämen. Wenn es einmal eine Volkslotterie sein soll, so muß auch Gelegenheit gegeben werden, etwas zu gewinnen, aber bei dem jetzigen Verhältnis ist es fast ausgeschlossen, einen Treffer zu machen. Mancher Kollektur empfiehlt seine Lose mit dem Hinweis, jedes zweite Los gewinnt, gut, auf dem Papier mag das wohl richtig sein, aber in Wirklichkeit sieht die Sache doch etwas anders aus. Schreiber dieses war an der jetzt zu Ende gegangenen Ziehung mit 14 Losen mehr oder weniger beteiligt, und von diesen 14 Losen ist nicht ein einziges gezogen worden. Also weg mit den unendlich vielen Rieten. Zwei Drittel Gewinne und ein Drittel Rieten, dann ist auch Aussicht vorhanden, einen Gewinn zu machen, wenn es auch nur ein kleiner sein sollte, so macht dieser aber mehr Freude, als wie der siele Verlust. Schreiber dieses spielt bereits 30 Jahre mehrere Lose, aber ein Treffer ist noch nicht zu verzeichnen gewesen, viermal mit dem Einlaß heraus, dies war während der langen Zeit der ganze Erfolg, und ich bin überzeugt, daß es anderen Spielern auch so ergangen ist.“

Freiberg. Die seit acht Jahren fortgesetzte Ab-rüstung im Freiburger Silberbergbau ist bereits weiter fortgeschritten, als man geplant hatte. Durch Abgang von Bergarbeitern in industrielle Betriebe, durch Pensionierungen usw. ist die Zahl der Bergarbeiter jetzt schon auf etwa 850 zusammengeschmolzen, während beim Aufhören des Bergbaues im Jahre 1913 noch mit dem Vorhandensein von 600 Mann gerechnet wurde. Gegen-

wärig sind noch alle fünf Silberhämmer in Betrieb. Viele Bergarbeiter finden in den staatlichen Müddener Schmelzhütten Arbeit. Um die Ansiedelung neuer Industrie bei Freiberg ist man emsig bemüht.

Aus der Pöknitz. Die Erdbeerernte hat infolge der letzten warmen Tage bereits begonnen und verspricht, eine gute zu werden, obwohl die Entwicklung der Beeren durch die Trockenheit etwas gelitten hat.

Grinna. Ein neuer Erkrankungsfall an schwarzen Pocken ist zu verzeichnen, und zwar ereignete er sich diesmal nicht auf dem abseits der Stadt gelegenen Noter Vorwerk, sondern inmitten der Stadt; bei dem 6 Wochen alten Kinde eines Buchhalters in der Langen Straße wurde die Krankheit festgestellt. Wie das Kind zu den Pocken kommt, ist noch rätselhaft. Das Kind kam mit seiner Mutter zur Isolierung ins Krankenhaus. Das ist bereits die vierte Pocken-Erkrankung.

Chemnitz. Sonnabend mittag waren die beiden Kinder des Reisenden Lenz, ein fünfjähriges Mädchen und ein dreijähriger Knabe, allein in der Wohnung ihrer Eltern. Das Mädchen versuchte Petroleum in das Feuer zu gießen. Dabei explodierte die Kanne. Das umherspritzende Öl entzündete sich und setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Nachbarn versuchten, das brennende Kind zu retten, allein die Wohnung war verschlossen. Man mußte die Glastür zum Vorraum einschlagen und konnte dann erst das Feuer ersticken. Schwer verbrannt ist das Mädchen in das Krankenhaus gebracht worden. Es besteht wenig Hoffnung, das Kind am Leben zu erhalten.

Limbach, 20. Mai. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten zu Limbach wurde beschlossen, das Rittergut Limbach zu kaufen. Der Kaufpreis beträgt 825 000 Mark. Hierzu kommen noch Nebenkosten im Betrage von etwa 25 000 Mark, so daß sich die Gesamtausgabe für die Stadt auf 850 000 Mark beläuft. 300 000 Mark sollen nach zehn Jahren und die restlichen 525 000 Mark nach weiteren 20 Jahren bezahlt werden. Die Verzinsung der gestundeten Summe erfolgt mit 3 1/2 Prozent.

Werdau. Ein schwerer Unfall ereignete sich in einer Spinneret im benachbarten Ruppertsgrün insofern, als die dort beschäftigte jugendliche Arbeiterin Künzel in den Selbstmord geriet und dadurch so schwer am Hals und anderen Körperteilen verletzt wurde, daß sie sofort in das Kreiskrankenhaus nach Zwickau transportiert werden mußte.

Adorf i. B. Nachdem mehr als zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber sich für den 8-Uhr-Laden-schluß ausgesprochen haben, hat die Königl. Kreis-Hauptmannschaft den 8-Uhr-Ladenschluß angeordnet.

Kußdorf. Auf den Kirchturm geklettert ist hier der 52-jährige Strumpfwirker Theodor Hofmann. Auf dem Turm waren Schieferdecker mit dem Ausbessern des Daches beschäftigt, an denen Hofmann vorbeikletterte und in die Höhe emporstieg. Hier zog er seinen Rock und die Schuhe aus und begann Turnübungen zu machen. Obwohl ein Stück der Fahne abbrach, kam der verwegene Mensch ohne jeden Unfall davon und gelangte glücklich wieder zu ebener Erde an. Man glaubt, daß er das Wagnis in nicht normalem Zustande unternommen hat.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichstag wird, wie die „Germania“ erfahren haben will, vom 2. Juni verlagert bis 10. Oktober und am 2. Dezember geschlossen. Die Neuwahlen finden nach diesem Blatte am 15. oder 16. Januar n. J. statt. Der neue Haushaltsplan wird diesem Reichstag nicht mehr vorgelegt werden.

— Die Steuerhinterziehung des verstorbenen Reichsrates Dr. v. Clemm greift weiter um sich. Der Stadtrat von Ludwigshafen, dessen Ehrenbürger der Verstorbene war, beschäftigte sich jetzt gleichfalls mit der Angelegenheit in einer besonderen Sitzung. Ludwigshafen hat für neun Jahre 1/2 Million zu fordern. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß eine authentische Darlegung der Verhältnisse noch ausstehe. Inzwischen nimmt auch die Pfälzische Kreisregierung zu folgender offizieller Erklärung das Wort: Das königliche Regierungspräsidium war mit der Angelegenheit überhaupt nicht befaßt, (Verschiedene Blätter hatten erklärt, daß das Regierungspräsidium die Angelegenheit verfolgen wollte. Die Red.), dagegen war die Regierungs-Finanzkommission der Pfalz im Rahmen ihrer Zuständigkeit durch eine Beschwerde der Erben wegen einer lediglich vorbereitenden Verfügung des Rentamtes veranlaßt, die Akten zu verlangen und Erhebungen anzustellen. Diese Erhebungen sind jüngst zum Abschluß gebracht und nunmehr an das Rentamt weitergegeben worden. Es wird behauptet, daß der Verstorbene insgesamt 4 Millionen Mark hinterzogen habe.

— Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers“ geht in parlamentarischen Kreisen das Gerücht, der preussische Ministerrat habe sich mit der Frage der Einbringung einer neuen Wahlrechtsvorlage für Preußen befaßt. Als Zeitpunkt für die Veröffentlichung der Vorlage wird der Januar 1912 genannt; sie würde also mit den Reichstagswahlkämpfen zusammenfallen. Dieses Gerücht wird in Abgeordnetentreisen für glaubwürdig gehalten. Es ist aber sicher mit der größten Vorsicht aufzunehmen. Die preussische Regierung würde doch wohl Bedenken tragen, der Reichstagswahlagitation einen derartigen Agitationsstoff zuzuführen.

— Der Entwurf eines Herbstdiätengesetzes für die Mitglieder des Reichstags wird dem Reichstage in der nächsten Woche zugehen. Der Entwurf regelt die Diätzahlung für die außerordentliche Herbsttagung des Reichstages und hebt die Bestimmung des geltenden Diät-

gesetzes für diese Herbsttagung auf. Wie verlaufen, soll die Höhe der Diäten 1500 Mark betragen, von denen 1000 Mark am Schlusse der Herbsttagung gezahlt werden. Die nach dem geltenden Diätengesetz fällige erste Diätzahlung am 1. Dezember fällt demnach fort. Im übrigen entspricht das Herbstdiätengesetz dem geltenden Gesetz. Für den neu zu wählenden Reichstag, der voraussichtlich im Februar nächsten Jahres zusammentreten wird, treten die alten Bestimmungen des Diätengesetzes wieder in Kraft.

— Das preussische Abgeordnetenhaus nahm Sonnabend in namentlicher Abstimmung das Feuerbestattungsgesetz mit 156 gegen 155 Stimmen in dritter Lesung an. Dafür stimmten die gesamte Linke, also die National-liberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten, sowie ferner die Freikonservativen und ein kleiner Teil der Konservativen, dagegen geschlossen das Zentrum und der größte Teil der Konservativen.

— Das preussische Kriegsministerium hat nach der „N. Pol. Korr.“ angeordnet, daß in Fällen, in denen ein Fliegen über die Weichselbepfestigungen durch Freiballons voraussichtlich erfolgen wird, vorher ein genaues Verzeichnis der Teilnehmer an die zuständige Kommandantur einzureichen ist. In denjenigen Fällen, in denen ein Ueberfliegen stattfindet, ohne daß sich das vorher übersehen läßt, ist ein solches Teilnehmerverzeichnis nachträglich vorzulegen.

— Der finanzielle Erfolg der Blumentage der letzten zwei Wochen in Deutschland beläuft sich auf gegen 1 1/2 Millionen Mark. Es brachten in den letzten 14 Tagen die Blumentage von Dresden über 200 000 Mark, Darmstadt 30 000 Mark, Wiesbaden 50 000 Mark, Frankfurt a. M. 10 000 Mark, München 200 000 Mark, Flensburg 25 000 Mark, Bremen 71 000 Mark, Stettin gegen 100 000 Mark, Halle a. S. 50 000 Mark, Osnabrück 42 500 Mark, Offenbach a. M. 40 000 Mark, Magdeburg 50 000 Mark, Zwickau 44 000 Mark, Leipzig 160 000 Mark, Chemnitz annähernd 100 000 Mark, Saarbrücken 22 500 Mark, Düsseldorf 95 000 Mark, Worms 6 000 Mark, Barmen 12 000 Mark und Hanau 15 000 Mark. In Bremen brachte der Kornblumentag 71 000 Mark, während der gleichzeitige veranstaltete sozialdemokratische rote Reisetag mit 1200 Mark abschloß.

Hannover. Die hier tagende 7. Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker beschloß, daß die Gehilfenschaft in einer noch einzuberufenden Versammlung eine Revision des Tarifs beantragen sollte, wodurch die materielle Lage der Gehilfen gebessert, die Arbeitszeit verkürzt, die Ueberstunden eingeschränkt und der Arbeitsnachweis zweckmäßiger ausgestaltet werden sollen. Im übrigen erklärt sich die Generalversammlung ausdrücklich bereit, die der Hebung des gesamten Gewerbes dienende Tarifgemeinschaft weiter festigen und ausbauen zu helfen und dadurch den Prinzipalen die Möglichkeit zu sichern, den begründeten Anforderungen der Gehilfenschaft gerecht zu werden. Außerdem wurde noch eine Resolution angenommen, in der sich die Generalversammlung gegen Kontraktbruch und Nichtanerkennung des tarifamtlichen Urteils durch die Gehilfenschaft ausspricht.

Greven (Westfalen). Für etwa 12 000 christliche Textilarbeiter in Emsdetten wird die Generalauspeicherung perfekt werden. Die Arbeitgeber verlangen die schriftliche Mitteilung, daß die Arbeit in Coesfeld bedingungslos wieder aufgenommen werde, was die Arbeiter für unmöglich erklären.

Reg. Das Etal-Singer'sche Kriegsmuseum in Gravelotte ist für den Kyffhäuserturn der deutschen Landeskriegerverbände in Berlin käuflich erworben worden zusammen mit einigen daneben liegenden Grundstücken. Die Verwaltung des Museums trägt die Verantwortung für die Schmückung und fortdauernde Unterhaltung der Kriegergräber um Reg.

Dux. In Dux traten 1910 von der römischen zur evangelischen Kirche 64 Personen über. Die evangelische Gemeinde von Dux weist zurzeit einen Seelenstand von 1200 auf. Sie verteilen sich auf 43 Orte. Die Kirchenbau-schuld ist getilgt bis auf 13 500 Kronen.

Frankreich. Jeder neue statistische Ausweis über die Bevölkerungsbewegung in Frankreich läßt mit erschreckender Deutlichkeit den Rückgang der französischen Bevölkerung erkennen. Die Zahl der Lebendgeborenen im Jahre 1910 betrug nur 774 358, die der Todesfälle 703 777. Die Geburtenziffer ist wahrhaft trübselig, zumal wenn man auch bedenkt, daß die Sterblichkeit einen Rückgang erfahren hat, was ja an sich erfreulich ist. Ehen wurden 309 289 geschlossen und 13 049 geschieden. Sehr bezeichnend ist, daß diese Resultate zu verzeichnen sind, nachdem schon seit einigen Jahren mit Hochdruck darauf hingearbeitet worden ist, den fatalen Bevölkerungsrückgang der Republik aufzuhalten.

Issy-les-Moulineaux. Beim Start für den Wettflug Paris—Madrid stürzte Sonntag früh 6 1/2 Uhr das Flugzeug des Fliegers Train, der wegen schlechten Funktionierens des Motors nochmals landen wollte, in die Menschenmenge, wobei Ministerpräsident Monis, Kriegsminister Bertheaux und ein höherer Offizier schwer verwundet wurden. Bertheaux starb kurz darauf. Ministerpräsident Monis hat beide Beine gebrochen und mehrere Rippen im Gesicht erlitten. Er klagt über innere Schmerzen. Man hofft, daß er wiederhergestellt wird. Der Wettflug wurde vorläufig eingestellt, ist aber Montag früh fortgesetzt worden. König Peter von Serbien hat die geplante Reise nach Paris auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Serbien. Die Vorlage, welche dem Kronprinzen Alexander 120 000 Dinars, dem Prinzen Georg und der Prinzessin Helena je 60 000 Dinars jährlich bestimmt, ist

am Mittwoch von der Stupschina mit 65 gegen 31 Stimmen angenommen worden. Für den Berechnungsfall wird die Stupschina über die Aussteuer für die Prinzessin Helena und eine Zulage für den Prinzen Georg zu beschließen haben.

Türkei. Der Korrespondent der Daily Chronicle in Konstantinopel meldet seinem Blatt, daß der deutsche Einfluß auf Heer und Handel in der Türkei ohnehin schon groß genug sei, jetzt aber dehne er sich sogar auch auf die Flotte aus. Der Marineminister soll infolge des auf ihn ausgeübten Druckes von diplomatischer Seite jetzt geneigt sein, die Aufträge für die Artillerie und den Panzer für die geplanten türkischen Dreadnoughts und Kreuzer der Firma Krupp zukommen zu lassen, obgleich die Marinekommission die englische Firma Armstrong in Vorschlag gebracht hatte. Mr. Noble, der Vertreter dieser Firma, reiste von Konstantinopel nach London ab, was von vielen Seiten als ein Zeichen dafür angesehen wird, daß die Verhandlungen mit Armstrong abgebrochen wurden. Der genannte Korrespondent erfährt noch, daß bisher nicht einmal die Kontrakte für die Dreadnoughts unterzeichnet wurden.

Griechenland. Der griechische Ministerpräsident unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf, in dem die Abschaffung des Oberstkommandierenden der Armee und die Einrichtung einer Generalinspektion gefordert wird. Durch diese Neuordnung sollen nach der Erklärung des Ministers die Reibungen, wie sie beim Generalkommando zutage getreten sind, vermieden werden.

Spanien. Aus Madrid wird gemeldet: Die mit der Fassung eines Gesetzes über den obligatorischen Militärdienst betraute Kommission hat einen Entwurf betreffend Errichtung eines Freiwilligen Kolonialkorps genehmigt, worin die Anwerbung von Ausländern für Nordafrika und Spanisch-Guinea für zulässig erklärt wird.

Neuyork, 19. Mai. Der Zentralviehhof in Kansas-City steht in Flammen. Mehr als 1000 Schafe sind umgekommen. Etwa 7000 Mauler rissen sich in der allgemeinen Verwirrung los und stürmten durch die Straßen der Stadt, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden.

— Halbamtlich wird aus Mexiko gemeldet, Präsident Diaz werde am 24. oder 25. Mai die Präsidentschaft niederlegen.

* Hausfrau. „Aber, Marie, was ist Ihnen denn eingefallen, sich das Haar so kurz zu schneiden?“ — Marie (die schöne Dienstmagd): „Ach, Sie wissen ja, gnäde Frau, daß unser Regiment verletzt worden ist und da habe ich ein paar Bekannten eine Lode geben müssen.“

Letzte Nachrichten.

Dresden. Im Auftrage des König hat der Minister des Äußern Graf Bismarck von Eckardt den französischen Gesandten in Berlin gebeten, dem Präsidenten Fallières die allerhöchste Anteilnahme an dem schweren Unglück auf dem Flugfelde bei Issy auszudrücken.

— Prinz Johann Georg wechelte heute früh von 8 Uhr ab der Abfahrt der Motorboote der deutsch-österreichischen Motorboot-Wettfahrt bei und wünschte den gruppenweise abfahrenden Booten glückliche Fahrt.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen heute vormittag 12,10 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und wurden vom Könige und dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg empfangen. Es fand großer militärischer Empfang statt. Nach herzlicher Begrüßung sowie Abschieden der Ehrenkompanie fuhren die Herrschaften ins Residenzschloß, wo sie von den übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses empfangen wurden. Um 12,45 Uhr fand Frühstück statt. Um 6 Uhr wird Galafest stattfinden, worauf sich die Gäste ins Opernhaus begeben werden.

Birna. Die beiden hiesigen Artillerie-Regimenter sind heute früh in Sonderzügen nach dem Truppenübungsplatz Zeitbain befördert worden.

Dhah. Der Chauffeur eines hiesigen Arztes unternahm gestern abend in Abwesenheit seines Herrn eine Bergungsfahrt, zu der er einen anderen Chauffeur und den Schlosser Richard Heller eingeladen hatte. Bei einer Wegbiegung zwischen Luppä und Dahlen geriet das Fahrzeug in den Straßengraben und stürzte um. Heller erlitt schwere Kopfverletzungen, die beiden anderen kamen mit dem Schrecken davon.

Paris. Der Polizeipräsident Lepine machte einem Berichterstatter Mitteilungen über das Unglück auf dem Flugfelde. Darnach kehrten er und die übrigen Herren von der Besichtigung der Flugzeuge zurück, als sie eine Kürassier-Abteilung auf sie zureiten sahen. „Ich ging ihr entgegen und rief: Warum kommen Sie hierher? Weil man mir befohlen hat, die Absperrung zu verstärken.“ Ich jagte: Sie können fortreiten. Da sah ich Train mit seinem Flugzeuge auf die hinter mir gehende Gruppe zufliegen. Ich hatte nicht den Eindruck, daß er stürzen werde, doch damit sie ausweichen sollten rief ich den Herren zu: nach rechts und machte eine entsprechende Handbewegung, gleich darauf war das Unglück schon geschehen.

— In Paris beschäftigt man sich lebhaft mit den Folgen des Unfalls auch in Bezug auf die politische Lage. Die Radikalen und Sozialen sind der Meinung, der Ministerpräsident brauche, wenn er irgend in der Lage ist, die Geschäfte fortzuführen, nicht zurückzutreten. Andere jedoch sind der Meinung, daß die schwebenden Fragen der Marokko-Politik, der Wahlreform, der Wiedereinstellung der Eisenbahnbeamten die Anwesenheit des Ministerpräsidenten notwendig machen. In der Umgebung des Ministerpräsidenten erklärt man, Monis beabsichtige nicht zurückzutreten.

Drei aus Frau Ranes Geschlecht.

Roman aus dem Marineleben von Heinz E. Monts.
(10. Fortsetzung.)

Da bezeichnete der Kommandant nach der Musterung einige Leute, die sollten ihre Kleider isten an Deck holen und auspacken.

Das ist so Sitte auf S. M. Schiffen.
Bei dem einen ergab sich keine Beanstandung.

Aber der andere! Es war der lange Bohn von Stube hundertachtundvierzig der Hasenfaserne. Der behauptete, er habe seinen Schlüssel verloren.

Ein Maschinistenmaat wurde beordert, das Schloß aufzubrechen, und nun sah man sich den Inhalt der Kiste etwas näher an.

Der war ja nun allerdings tadellos in Ordnung. Aber man fand auch das kürzlich gestohlene Zeug.

Da ging es wie eine finstere Wolke über die Gefichter der Mehrzahl der Leute, und deren Mienen deuteten auf nichts Gutes.

Bohn aber wurde bleich wie der Wardenstrich, der in der starken Sonne funkelte gleich einer Mäve Silberbrust.

Er wußte, wie an Bord Diebstähle unter Kameraden von den Leuten selbst dem Täter heimgezahlt zu werden pflegten, trotz aller Gegenmaßregeln seitens der Kommandos.

Er hätte das gestohlene Zeug tragen wollen, gab er als Grund der Diebstähle an, um das eigene stets rein und ganz zur Musterung mitbringen zu können. Die Mehrzahl der anderen hätte sich was zugekauft. Aber dazu sei er zu arm.

Die dumpfe Stimmung unter den Leuten hielt an, auch als der Dieb abgeführt und man weggetreten war. Die alten Leute steckten die Köpfe zusammen, und die Jungmattrosen sahen scheu darein. Jeder fühlte, etwas Entsetzliches lag in der Luft, etwas Furchtbares, Unheilbringendes.

Ueber die sonstige geräuschvolle Heiterkeit war ein eifriger Reif gefallen.

Der hielt alle in starrem Bann.

Man lag den ganzen Nachmittag schweigend an Deck. Der Qualm von hundert Pfeifen zitterte in der brütenden Hitze, es war so stille, daß man mitunter das leise Knistern der von dem Schornstein ausgeworfenen Zigaretten auf dem stramm ausgeholten Sonnensegel hören konnte.

Abermals hüllte sich die Sonne in ihr Nachtgewand, und der hereinbrechende Abend spann seine ersten Schleier in das Gold des müden Tages, da ging Wachtmeistersmaat Arnold nach der Arrestzelle, um Bohn zu dem vorgeschriebenen halbstündigen Spaziergang auf dem Vortopdeck abzuholen.

Zaghaft schritt der Dieb seinem Wächter voran durch das Zwischendeck.

In seinen Augen, die sonst so frech in die Welt blühten, lag es wie der Schleier des Torbrandes in der Gees.

Angstvoll hielt er den Blick auf das bereits in den

zwischen rauern Dunkel gerichtet, als ob aus diesem heraus plötzlich alle Schrecken hervorbrechen sollten.

Und als er die schmale Treppe hinaufstieg in das Batteriedeck, da war es mit einem Male da, schlug über ihm zusammen wie eine brandende Woge.

Er fühlte, wie man ihm ein Tuch über den Kopf warf, er fühlte sich hineingeschleudert in ein Gewimmel von Armen; er war wie einer, der vom sicheren Schanzdeck hinabgespült wird in das entfesselte Meer.

Seine Riesentrast erlahmte unter dem nervigen Griff von zwei Dugend Fäusten.

Man riß ihn über ein Geschütz, sein Wutgebrüll erstarrte in hundertstimmigem wilden Gesang.

Der Klang wie das Brüllen rasender Bestien, wie wenn die See sich bricht am felsigen Strand.

Ein Dutzend der kräftigsten, zugleich aber auch der rohsten Patrone an Bord hatte die Sache in die Hand genommen und war zuerst tätlich vorgegangen.

Andere griffen ein. Wie wahnwütig schlug man mit Fauststößen, Stoppern und was sonst von Taufwerk gerade erreichbar war, auf den Unglücklichen los, schlug man sich gegenseitig auf Arme und Hände.

Alle waren wie von einem Taumel erfasst und sangen in gräßlichem Chor die solche Exekutionen traditionell begleitenden Worte:

„Wir winden dir den Jungfernkranz
Mit weissenblauer Seide.“

Der Wachtmeistersmaat war an Deck geeilt, um die Sicherheitswache herbeizuholen. Aber als diese mit einem Offizier an der Spitze erschien, lag Bohn stöhnend neben dem Geschütz.

So übten die von der „Sedan“ schauerliche Justiz. Sie waren sich nicht im entferntesten bewußt, wie sehr sie mit ihrer Handlungsweise gegen alle Menschlichkeit verstießen. In Gegenteil.

Das, was sie getan, war ja auf allen Schiffen Brauch. Auf dem einen mehr, auf dem andern weniger. Sie sahen sich in Ausübung eines angekommenen guten Rechts, bei der man sich nur nicht erweichen lassen durfte.

Kohler hatte sich dem ganzen Tumult ferngehalten. Aber ein tolles Entsetzen hatte ihn gefaßt und seine Züge verzerrt zu einer schauerlichen Grimasse.

Wenn die da unten in der Batterie schon um eines Diebstahls willen an einem Kameraden solche Vergeltung übten, wie würden sie ihm erst mitteilen, wenn es ruchbar würde, daß er es war, der, wenn auch auf eines anderen Befehl hin, den Bug des eigenen Schiffes gegen die Flanken eines anderen lenkte, und daß vier Menschen bei dieser Freveltat den Tod fanden.

Und von neuem verlor dieser zerfahrene Mensch den Boden unter den Füßen und ließ sich abermals, eines jeden Halmes bar, vom blinden Zufall treiben und wandelte tollkühn fürbass auf dem bequemen Pfad eines siederlichen Lebens und wurde es nicht gewahr, daß er immer tiefer und tiefer hineingeriet in einen Sumpf, dessen Oberfläche zwar noch immer grünes

Gras und bunte Blumen trug, dessen fauliges Wasser aber bereits seine Knie neigte.

Im August, als die Sensen klangen auf Wiesen und Feld, kehrte das Geschwader von seiner sommerlichen Übungsreise nach Wilhelmshaven zurück. Flaggengewimpelt und kanonenstarr lag es auf der Reede, buntschimmernd wie Paradiesvögel, ein Gewirr von lustigen Linien in all ihrer Maffigkeit.

In diesen Tagen wurde in Bant, einem Vororte von Wilhelmshaven, das Schützenfest gefeiert.

Hei, da ging's hoch her.
Die Mannschaft der ganzen Herbstübungsflotte nahm daran teil, und auf dem Festplatz und in den Straßen wimmelte es von Matrosen.

Auch Wilhelm Kohler war gleich am ersten Abend mit von der Partie. Die Elano war ja wieder in Wilhelmshaven und trat in einem der Zelte auf, und da durfte er nicht fehlen.

Direkt vor der Bühne saß er und beobachtete mit Argusaugen jeden ihrer Blicke, die ihm keineswegs gefielen.

In der Pause, als sie sich zu ihm an den Tisch setzte, ihm schöner erscheinend wie je, da sagte er ihr das rund heraus.

Sie lachte nur und zeigte ihre weissen Zähne.

Er wisse doch, sie müsse die Gäste gewinnen. Umsonst halte der Direktor sie nicht schon seit einem halben Jahr an diesem einen Platz. Er solle doch vernünftig sein. Wenn man ihr morgen kündige, müsse sie doch erst recht von ihm scheiden.

„Aber sobald ich frei bin,“ knirschte Kohler, „hört das auf.“

Die Elano lächelte im stillen, aber sie bezwang sich. Da half nur größte Liebeshörigkeit. Und die verstand sie gar wohl zu entfalten. Der da vor ihr war ja doch nur weiches Wachs in ihren Händen. Ob er ihr einen Gefallen tun wolle? Ja?

(Fortsetzung folgt.)

Sparrasse zu Reinhardtgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 2-5 Uhr.

Wochenplan der Dresdner Theater.

Opernhaus: Dienstag: Aida (1/28). — Mittwoch: Der Zigeunerbaron (1/28). — Donnerstag: Die Foltunger (1/28). — Freitag: Das Rheingold (1/28). — Sonnabend: Der Rosenkavalier (7). — Sonntag: Die Waffäre (6).

Schauspielhaus: Dienstag: Françoisillon (1/28). — Mittwoch: Die Räuber (1/27). — Donnerstag: Glaube und Heimat (1/28). — Freitag: Wenn der junge Wein blüht (1/28). — Sonnabend: Die Verführung des Piesco zu Genua (7). — Sonntag: Françoisillon (1/28).

Relieng-Theater: Dienstag: Der fidele Bauer (8). — Mittwoch: Die Mutterweiber (8). — Donnerstag: Das Waisentamädel (8). — Freitag: Polnische Wirtschaft (8). — Sonnabend: Polnische Wirtschaft (8).

Central-Theater: Dienstag: Die Dollaprinzeßin (8). — Mittwoch: Der schöne Garbist (1/24). Die teusche Susanne (8). — Donnerstag: Die teusche Susanne (8). — Freitag: Der schöne Garbist (8). — Sonnabend: Liebeswalzer (1/24). Der schöne Garbist (8). — Sonntag: Der schöne Garbist (8).

Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr verschied sanft nach jahrelangem Siechtum infolge Herzschlags unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Friedr. August Thümmel,
Rüschnermeister,

in seinem 68. Lebensjahre.

Dippoldiswalde, Dresden, Zittau.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Ein goldn. Aemmer und ein Taschentuch samt Kleiderstasche ist Sonntag mittag in Dippoldisw. od. a. d. Wege durch die Eichelte nach Wberndorf verloren gegangen. Der ehrl. Finder w. geb., selb. geg. gute Bel. in Wberndorf Nr. 4 od. in Stadtmühle an Fr. Kenger abzugeben.

BAD ZUKUNFT

Frolberger Platz.

Meiner hochgeehrten Kundschast, sowie einem pp. Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend teile ich hierdurch mit, daß meine Badeanstalt neu renoviert, der Neuzeit entsprechend mit Dampftrieb und allen Bequemlichkeiten ausgestattet worden ist. Besichtigung gern auch ohne Badezwang gestattet

Geöffnet alle Tage

von früh 7 Uhr bis 9 Uhr abends.

Sonntag von früh 7 Uhr bis mittags 12 Uhr.

Verabreicht werden

sämtliche Kur-, Heil-, elektrische Glüh- und Blaulichtbäder, Dampf-, kohlensaure und Wannenbäder, Massagen und Packungen. Massage Thure-Brandt.

Auf Wunsch komme auch ins Haus. Masseur und Masseuse sind in erstklassigem Sanatorium ausgebildet und längere Zeit tätig gewesen.

Um gütige Unterstützung ihres Unternehmens bitten höflichst

Otto Ell, und Masseur, nebst Frau.

Von prädelndem Wohlgeschmack und absoluter Bekömmlichkeit sind die
Biere vom Blaucschen

Lagerkeller



Von Montag früh an steht ein großer Transport
schöner Königsberger Zuchtschweine

im Hotel zur Sonne zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz. Telephon Nr. 80.

Von Freitag, den 26. Mai, ab stelle ich wieder einen großen Transport

vorzügliche Milchkühe



beste Qualität, hochtragend und frischmelk, zu bekannt soliden Preisen und reeller Bedienung bei mir zum Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Entflogen grüner Papagei. Geg. Bel. zu melden in Tolkewitz, Bismarckstraße 13, 2.

Ich suche ein
**nettes
junges Mädchen,**
welches Lust hat, sich im Verkauf, sowie in Handarbeiten auszubilden.

Anna Petzold, Kirchplatz 130.

Mehrere gebrauchte, sowie neue

Nähmaschinen

sind billig, verl. Illner, Schmiedeberg Nr. 58.

Suche für 1. Juli ein jüngeres

Hausmädchen.
Frau Dr. Boigt.

Damen-, Herren- und Kindergarderoben

werden noch bis zu den Feiertagen

chemisch gereinigt.

Franz Zeidler,

Chemische Waschanstalt und Färberei

Mittwoch Schlachtfest.

Empfehle von früh 8 Uhr an ff. Wellfleisch und Leberwürstchen, sowie später frische Blut- und Leberwurst.

Gütigem Zuspruch sieht entgegen

Richard Querner, Freib. Str. 237.

Für all die wertvollen Geschenke und Glückwünsche, welche anlässlich unserer Vermählung uns zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Dippoldiswalde.

Max Reichel
und Frau **Hulda** geb. Voigt
nebst Eltern.

Halberstädter Brühwürstel,

à Paar 15 Pfg., empfiehlt

Johannes Richter.

Fischhandlung Herrengasse 89

Mittwoch früh eintreffend:

Schellfisch, Seelachs, Goldbarsch, Cabliau.

Gut erhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen

Läbig, Schmiedeberg.

Hermisdorfer Weißkalk

empfehlen stets frisch **Richard Piehsch.**

Einen großen Posten rote und weiße

unsortierte

Kartoffeln,

à Ztr. 2 M. 50 Pf., sowie Magnum bonum-

und Up to date-Speisekartoffeln empfiehlt

Paul Döring, Hainsberg.

Telephon 63.

Garantiert reinen goldgelben

Bienenhonig,

1. Qualität, empfiehlt **P. Bemann.**

H. Alpen-Limburger,

hochfeine Preiselbeeren in Zucker

empfehlen **Paul Bemann.**

Drucksachen für jeden Bedarf · C. Sehne.



Inniger Dank.

Zurückgekehrt im tiefsten Schmerz vom Grabe unsrer uns viel zu früh entrissenen lieben Tochter, Schwester und Schwägerin

Hilma Milda Schneider

in Ruppendorf

Ist es uns aufrichtiges Bedürfnis und Pflicht, für die überaus reiche, unsern wunden Herzen unendlich wohlthuende, die liebe Entschlafene in rührender Weise ehrende Anteilnahme herzlichst zu danken. Dieser Dank gilt vor allem Herrn P. Schädlich von Reichstädt für die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden lindernden Trostesworte an heiliger Stätte, nicht minder dem hiesigen Männergesangsverein und dem Kirchenchor für die erhebenden Trauergesänge. Ganz besonders danken wir der Jugend zu Ruppendorf für gestellte Trauermusik, prächtige Blumenspenden und freiwilliges Tragen, sowie den lieben Verwandten, Bekannten und allen Leidtragenden von nah und fern, die ihre Anteilnahme an dem in der blühenden Jugendzeit erfolgten Ableben unsrer lieben Entschlafenen nach schwerer Krankheit durch eine Fülle der kostbarsten Blumenspenden, durch sinnige Karten und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sichtbar zum Ausdruck brachten. Wenn uns etwas in unserm Schmerz trösten kann, so ist es nächst dem Troste aus Gottes Wort diese herzandringende, wohlthuende Anteilnahme gewesen. Möge Gott ihnen diese große Liebe vergelten und ihnen ähnliche Heimsuchungen in Gnaden ersparen!

Heiter gingst du durch das Leben, In des Lebens schönstem Glanze
Einer holden Rose gleich, Nahte dir der bittre Tod.
Rein und schuldlos, gottergeben, Dir verwelkte, gleich dem Kranze,
Mild und sanft, an Tugend reich. Ohne halt der Wangen Rot.

Jeder, der dich kannte, weiaet
Nun um Dich und Dein Geschick.
Aber dort im Himmel einet
Wieder uns ein ew'ges Glück.

Ruppendorf, den 19. Mai 1911.

August Schneider, Gasthofsbesitzer, und Frau,
im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Unserer lieben, uns durch den bitteren Tod viel zu früh entrissenen Jugendfreundin
Hilma Milda Schneider
widmet diesen Nachruf in dankbarer Liebe
die Jugend zu Ruppendorf.

In der Blüte Deiner Jahre
Schmüdt Dich schon der Totenkranz.
Ach! Schon schläfst Du auf der Bahre,
Es erlosch der Augen Glanz.

Hörst nun nicht mehr unsere Klage,
Unstre Seufzer und Gebet;
Mit dem letzten Herzensschlage
Ward Dein Lebenskeim verweht.

Doch Du bist zu Gott gegangen,
Der Dich in die Welt gesandt.
Engel halten Dich umfangen
In der Liebe Heimatland.

Dort, wo keine Träne fließet,
In des Himmels selgen Höhen,
Wo uns ewige Freude spricht,
Werden wir uns wiedersehn.

Suche zum baldigen Antritt ein junges,
nettes, intelligentes Mädchen
für meine Schokoladenbude als Verkäuferin.
Gehalt 15 Mark per Monat.
Makowsky, Kaiserhof, Bärenfels.

Suche vor Pfingsten
Bachforellen
zu kaufen. **Makowsky, Kaiserhof, Bärenfels.**

Mehrere gebrauchte
Damen- sowie Herrenräder
sind billig zu verl. **Kliner, Schmiedeberg.**

Lilienmilch-Seife, Stück 35 Pf.,
im **Friseur-Geschäft Herrenstraße.**

Speisefartoffeln
verkauft **Reichstädt Nr. 101.**

Hammelfleisch

empfiehlt **Robert Göpfert.**

Frisches Hammelfleisch
empfiehlt **August Heinrich.**

Kinderwagen (gebr.)
zu verkaufen **Obercarsdorf 43e, II I.**

Jugendverein zu Reichstädt.
Heute Dienstag, abends 1/29 Uhr
Beisammlung.
Zahlreiches Erscheinen ist dringend nötig.
D. B.

Fußballklub
Dippoldiswalde 1910.
Generalversammlung
Mittwoch, am 24. d. Mts., abends 8 Uhr
im Vereinslokale „Wustlachs Restaurant“.
Tagesordnung hängt dabei aus.
Freunde des Fußballsports sind herzlich
willkommen. **Der Vorstand.**

Freiw. Feuerwehr Reichstädt.
Mittwoch, den 24. Mai: **Uebung.**

Kgl. Sächs. Militärverein
Reinhardtsgrimma und Umg.
Donnerstag, den 25. Mai 1911,
zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät
des Königs Friedrich August findet nach-
mittags 5 Uhr

Beisammlung
statt, wobei der Kamerad Herr Reichschul-
lehrer Schubert einen

Vortrag
hält. Alles andere nach dem letzten er-
gangenen Vereinsbeschluss. Um gute Be-
teiligung der Kameraden mit ihren lieben
Frauen wird gebeten. **Der Vorstand.**
NB. Uniform, Orden und Ehrenzeichen
sind anzulegen.

Schmiedeberg und Umgegend.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet
Mittwoch, den 24. Mai, abends 1/29 Uhr
im Saale des hiesigen Galthofes ein

Festkommer

statt. Zu demselben sind alle national gesinnten Einwohner von Schmiedeberg und Umgegend mit ihren Angehörigen herzlich willkommen.

Festrede: Herr Pastor Sidmann.
Musik: Kapelle des R. S. Schützen-Regiments Nr. 108.

Eintritt frei.
Der nationale Ausschuss für Schmiedeberg.
Voll. Forsthardt. Germar. Kadner. Krönert. Köpcke. Müller. Thiele.

Volkschule zu Schmiedeberg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird
Mittwoch, den 24. Mai, vorm. 10 Uhr
in der Turnhalle ein öffentlicher

Schulaktus

abgehalten werden. Hierzu ladet die Herren Vertreter der Staats- und Ortsbehörden sowie alle Freunde der Schule im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein
Schmiedeberg, den 20. Mai 1911
Schuldirektor **Kadner.**

Das alte Schulhaus zu Oberreichstädt,

welches sich noch in sehr gutem baulichen Zustande befindet und durch seine Lage sich ganz besonders zur Wohnung für Sommerfrischler eignet, soll veräußert werden; das-
selbe ist am 1. Oktober dieses Jahres beziehbar. Angebote sind bis zum 15. Juni 1911
beim unterzeichneten Schulvorstande einzureichen.

Reichstädt, am 22. Mai 1911. **Der Schulvorstand.**

Bergebung von Wohnhausbauten.

Die für die Errichtung von zwei Wohnhäusern nebst allem Zubehör (Schuppen-
gebäude usw.) notwendigen Arbeiten und Materiallieferungen sollen vergeben werden.
Baumeister können Angebotspreislisten und Vergabungsbedingungen gegen Erlegung
von 2 Mark 50 Pf., soweit der Vorrat reicht, im Rathause, woselbst auch die Bau-
zeichnungen einzusehen sind, entnehmen.

Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift:
„Wohnhausbauten für die Stadtgemeinde Rabenau“
bis zum **31. Mai 1911, nachmittags 5 Uhr,**
bei dem Stadtrat Rabenau einzureichen.
Die Auswahl unter den Bewerbern bez. die Zurückweisung sämtlicher Angebote
bleibt vorbehalten.
Rabenau, am 18. Mai 1911. **Der Stadtgemeinderat.**

Ergänzung

zu der Bekanntmachung vom 10. Mai 1911 in Nr. 55 der „Weißeritz-Zeitung“.
Mitgliederzahl am 20. August 1910 (Tag der Gründung) 65
Eingetretene bis 31. Dezember 1910 15
Ausgeschieden 80
Mitgliederbestand am 31. Dezember 1910 79
Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1910 . 25 180,00 M.
da die Geschäftsanteile erst nach dem Tode der Gründung eingezahlt
wurden.
Die Gesamtschuldsumme betrug: am 20. August 1910 (Tag der Gründung) 13 000,00 M.
am 31. Dezember 1910 26 000,00 M.
sie hat sich im Laufe des Jahres 1910 vermehrt um 13 000,00 M.
Schmiedeberg, den 19. Mai 1911.

Bauverein für Schmiedeberg und Umgegend, e. G. m. b. G.
Der Vorstand.
Karl Schaller. Armin Rißsche. S. Blätterlein. W. Ullmann. Bruno Glöck.

Die beste Bezugsquelle

für alle
Herren- und Knabengarderobe
ist das **Spezialgeschäft Markt 21** von

Max Adler

größte Auswahl
solide Verarbeitung
tadelloser Sitz
billigste Preise
sind die Vorteile, welche Ihnen dort geboten werden.

Gesellschaft „Erholung“.
Heute Dienstag abend **Vereinsabend.** direkt am Bahnhof Dippoldiswalde, ver-
D. B. kauft **Karl Klotz, Baumeister.**

Schmiede Obercarsdorf. Schlachtfest.

Mittwoch, den 24. Mai,
von vorm. 10 Uhr an Well-
fleisch, später Bratwurst mit
Sauertraut, Münch. Schlachtküchlein, frische Wurst. Es ladet hierzu jedl. ein Th. vom Spard-
Hierzu eine Beilage.

diplomatische Entwicklungsgang der marokkanischen Frage sein wird. Etwas kritisch sieht es ferner auf der Balkanhalbinsel, dem „alten Wetterwinkel“ Europas, aus. Noch immer bemüht sich die Türkei vergeblich, den Aufstand der tapferen Malfjoren, des katholischen (Hauptstammes des Albanervolkes, niederzuschlagen, je länger aber diese revolutionäre Bewegung dauert, desto mehr wächst die Gefahr eines Krieges zwischen der Türkei und Montenegro. Ist doch das Königreich der „Schwarzen Berge“ kaum noch davon abzuhalten, den Malfjoren offenen Beistand zu leisten. Ein türkisch-montenegrinischer Krieg jedoch würde schwerlich auf die beiden kämpfenden Parteien beschränkt bleiben, ganz sicherlich würde sich Bulgarien, höchst wahrscheinlich aber auch Griechenland und Serbien einmischen, was dann einen allgemeinen Balkanbrand gäbe. Die europäische Diplomatie hat darum wahrlich allen Anlaß, die gegenwärtigen Ereignisse in Norditalien scharf im Auge zu behalten und beizeiten für warnende „Kalte Wasserstrahlen“ nach Cetinje, Sofia, Belgrad und Athen zu sorgen. Ein anderes Sorgenkind der hohen Diplomatie, Ostasien, benimmt sich augenblicklich allerdings ziemlich manierlich, da die drohende Gefahr eines kriegerischen Konfliktes zwischen Rußland und China zunächst wieder in den Hintergrund gedrückt ist. Dennoch lagern im fernen Osten fortgesetzt schwere Gefahren; der vorläufige Ausgleich der russisch-chinesischen Differenzen ist nur ein scheinbarer, und außerdem weiß niemand, was von der japanischen Sphinx zu halten ist. Schließlich ist es ja auch ein offenes Geheimnis, daß die Yankes ihre ostasiatischen Pläne, wengleich sie einstweilen an der Ministerkonferenz der japanischen Diplomatie scheiterten, keineswegs für immer aufgestellt haben, und vermutlich wird bereits die nächste Generation den unausweichlichen Entscheidungskampf um die Oberherrschaft im Stillen Ozean zwischen dem aufstrebenden Reiche des Mikado und der gewaltigen Republik des Sternbanners schauen. Ein ferneres ostasiatisches Problem, Persien, macht zurzeit durch neue innere Wirren in diesem Lande von sich reden, welche eine abermalige bewaffnete Einmischung Rußlands und Englands in die persischen Händel unter Umständen nach sich ziehen könnten. Jenseits des Atlantischen Ozeans sind es noch immer die revolutionären Vorgänge in Mexiko, welche fortgesetzt die Aufmerksamkeit Europas erregen, dies namentlich in Hinblick auf eine immerhin mögliche Einmischung der Union in die mexikanischen Wirren. Sollte im Reiche Montezumas nicht bald die definitive Entscheidung in den Revolutionskämpfen fallen, so dürfte der Einmarsch der Unionstruppen in die Nachbarrepublik wohl endlich erfolgen; nur ließe sich dann Verlauf und Ausgang eines solchen Unternehmens der Union noch keineswegs mit Bestimmtheit voraussagen. — Schließlich sei noch der letzten gleichzeitigen Besuche des deutschen Kaiserpaars am Londoner Hofe und des deutschen Kronprinzipalpaars am Petersburger Hofe als zweier Vorgänge gedacht, welche vom deutschen Volke nur mit Genugtuung begrüßt werden können.

Sächsisches.

— Eine Rieseneiche befindet sich in dem Dorfe Mittelbach im Besitz des Gutsbesizers Körner. Die Eiche ist nachweislich 500 Jahre alt, hat einen Umfang von 16 Ellen, steht in bester Lebensfrische und Gesundheit da; wahrscheinlich ein großes Wunder der Natur, ein Herkules, der seinesgleichen sucht.

— Infolge des Ausbruchs der schwarzen Pocken auf dem Roten Borwerk bei Grimma macht sich die Unzulänglichkeit des alten Krankenhauses in Grimma fühlbar. Dem Krankenhause ist eine Isolierbarade angefügt, die jedoch wegen der beschränkten Räume des Krankenhauses mit zur Aufnahme von Kranken benützt wird, die nicht an ansteckenden Krankheiten leiden. Diese Barade ist jetzt von diesen Kranken geräumt worden zur Aufnahme der an Pocken erkrankten Personen und deren strenge Isolierung. Die aus der Barade ausquartierten Kranken sind in die Turnhalle gebracht worden, die bis auf weiteres ausbillsweise als Krankenhaus dienen muß.

— Wie aus Meerane gemeldet wird, ist dort Musikdirektor Heinrich Stolle im Alter von über 70 Jahren freiwillig aus dem Leben geschieden. Stolle gehörte vom Jahre 1889 ab bis zur Einführung des Dreiklassenwahlrechts dem sächsischen Landtag als sozialdemokratischer Abgeordneter des ländlichen Wahlkreises Hartenstein-Wildenfels-Richtenstein an. Bei der letzten Landtagswahl kandidierte er im städtischen Wahlkreise Hohenstein-Ernstthal, unterlag aber in der Stichwahl seinem nationalliberalen Mitbewerber.

Deuben-Dresden. Die Leitungsanlage vom Elektrizitätswerk für den Plauenischen Grund zu Deuben nach den Gemeinden Borlas, Lübau und Spechtitz, welche letztere sich zum Zwecke gemeinsamen Bezugs von elektrischem Strom zu einem Gemeindeverbande zusammengeschlossen haben, wird bereits in den Monaten August—September d. J. soweit hergestellt sein, daß die Stromabgabe erfolgen kann.

Freiberg. In letzter Zeit erhielten verschiedene hiesige Einwohner Briefe aus Berlin, in welchen ein sich William Fischer nennender Kaufmann in überaus rührenden Worten das über ihn gekommene Mißgeschick schildert und um ein Darlehen von 50 oder 60 Mark, eventuell auch weniger, bittet. Die ganze Art der Briefe läßt darauf schließen, daß es sich hier um einen Betrüger handelt, der, auf die Gütmütigkeit seiner Mitmenschen bauend, sich auf diese leichte Weise Gelder zu verschaffen sucht.

Hadeberg. Der in einer hiesigen Glasfabrik beschäftigte Arbeiter Oskar Bitter erlitt, als er an einem

Ofen seinen Vesperkaffee wärmen wollte, schwere Brandwunden im Gesicht. Durch diesen Unfall wird seine Mutter, deren Ernährer der junge Mann war, um so schwerer betroffen, als erst vor einigen Tagen ihr zweiter Sohn sich von einem Zuge überfahren ließ.

Großenhain. Unter der Ueberschrift: „Knaben-Exerziererschule“ hat hier ein gewisser Hülgenhof zur Beteiligung an einem Unterrichtskursus für Knabenturnen und Exerzieren gegen ein monatliches Honorar von 2 M. eingeladen, während für die Ausstattung 9 M. verlangt wurden. Der Unternehmer hat sich hier nicht wiedersehen lassen, wohl aber hat er bei seiner Anwesenheit einige Geldbeträge kassiert. In Greiz und in Rosfen hat der betriebsame Unternehmer, ein früherer Lehrer, in gleicher Weise operiert.

Leisnig. Vor kurzem wurde gemeldet, daß die drei Schwwestern der Familie Klengel in Großenhain (1876, 1884 und 1887 geboren) an demselben Tage (11. Mai) ihren Geburtstag feiern konnten. In gleicher Weise kann der hiesige Postkassener Einert mit seinen beiden Söhnen an ein und demselben Tage den Geburtstag feiern. Der Vater wurde am 15. Mai 1862 geboren, die Söhne am 15. Mai 1894 und am 15. Mai 1898.

Chemnitz. Zur Errichtung einer höheren Mädchenschule einschl. Frauenschule und Studienanstalt bewilligte der Rat 732300 Mark.

Frohburg. Vom Albertzweigverein Borna und dem Wohlfahrtspflegeverein wurde beschloffen, im ganzen Bezirk Borna an verschiedenen Tagen Blumenfeste zu veranstalten. Die Erträgnisse des Festtages werden zur Hälfte den örtlichen Wohlfahrtsvereinigungen, zur anderen Hälfte aber zu gleichen Teilen den Fürsorgezwecken des Albertzweig- und Wohlfahrtspflegevereins zugute kommen. In Borna findet der Margeritentag am 18. Juni statt.

Ehrenfriedersdorf. Die Unsitte der Kinder, die Schleusendeckel in den Straßen aufzuheben, mußte ein Rind des Schuhfabrikanten Schneider schwer büßen, indem ein solcher Deckel beim Zufallen dem Rinde ein Glied der großen Fußgabel glatt abschnitt.

Zwickau. In Zwickau wurde ein 26 Jahre alter Schloffer aus Westpreußen festgenommen, der am ersten Osterfeiertag in Crimmitschau eine Kassette mit Inhalt, darunter 20000 Mark in Wertpapieren, gestohlen hatte. Der Mann ist erst vor kurzem aus dem Zuchthaus in Waldheim entlassen. Man fand bei ihm außer einer großen Anzahl Einbrecherwerkzeuge auch mehrere Schmuckstücke und sonstige Gegenstände, die er zum Teil erst kurz vorher in Werdau gestohlen hat.

Hohenstein-Ernstthal. Bei der Begräbnisfeier des verstorbenen Kaufmanns Günther gerieten durch die am Sarge brennenden Lichter die Vorhänge und mehrere andere Gegenstände in Brand, wodurch die Leiche angefangen und die Kränze verbrannt wurden. Glücklicherweise wurde man noch rechtzeitig auf das Feuer aufmerksam, das entstanden war, als man den Raum kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen hatte.

Schneeberg. Das Vermögen unserer Stadt in reinem Grundbesitz, Anstaltsgrundstücken, Kapitalien usw. beträgt rund 6 Millionen Mark, welcher Summe rund 1300000 Mark Schulden gegenüberstehen, sodas ein Betrag von ungefähr 4700000 Mark verbleibt. Das würde für den Kopf der Bevölkerung zirka 500 Mark ergeben.

Markneukirchen. Beim Vergnügen in einer Schaufel stürzten zwei junge Mädchen kopfüber aus der Gondel, sodas sie beide schwere Kopfverletzungen davontrugen.

Zittau. Der nationalliberale Bürgerverein hat an den Stadtrat eine Eingabe gerichtet, worin eine Aenderung des Wahlrechts zu den Stadtverordneten gefordert wird. Der Bürgerverein verlangt die Einführung der Verhältniswahl, und die Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten von 24 auf 30. Schließlich wird eine Aenderung des Stadtverordnetenwahlrechts dahin gefordert, daß 15 ansässige und 15 unansässige Bürger als Stadtverordnete zu wählen sind. Der Stadtrat hat die Eingabe dem Rechts- und Verfassungsausschuß überwiesen.

Pieske (Lausitz). In den Anpflanzungen des Gutsbesizers Rumsch waren etwa 200 Stück 6- bis 8jährige Bäumchen herausgerissen worden. Durch einen Polizeihund wurde der etwa 3 Kilometer entfernt wohnende Freoler ermittelt.

Tagesgeschichte.

— Das endgültige finanzielle Ergebnis des Rechnungsjahres 1910 wird genau erst später festgestellt werden. Mit ihm wird in letzter Zeit mehrfach das Ergebnis der Zölle, Steuern und Gebühren, worüber ein vorläufiger Nachweis vorliegt, verwechselt. Der Ueberschuß der Einnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren über den Etatsanschlag bewegt sich in der Nähe von 40 Millionen Mark. Davon sehr verschieden dürfte sich aber der Gesamtüberschuß des Rechnungsjahres 1910 gestalten. Zu ihm werden nicht bloß die Mehreinnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren beitragen, sondern auch noch andere Faktoren. Unter ihnen ist in erster Reihe eine recht beträchtliche Ersparnis bei den Zinsen für die Reichsschuld zu nennen. War schon aus den letzten Reichsetats ersichtlich, daß in der Schuldenwirtschaft des Reiches eine bedeutende Besserung eingetreten ist und wurde dieser Vorgang noch mehr durch die in das Etatsgesetz für 1911 eingefügte Bestimmung über die Verwendung etwaiger Ueberschüsse zur Minderung der außerordentlichen Ausgaben klar, so zeigt die im Rechnungsjahre 1910 eingetretene ganz bedeutende Zinsersparnis aufs deutlichste, daß ein wesentlicher Umschwung in der Anleihewirtschaft des Reiches eingetreten ist. Diese Minder-

ausgabe ist also nicht bloß günstig für den Endabschluß der Reichshauptkassen, sie ist auch höchst bedeutsam für die Bewertung der Reichsanleihen. Neben ihr kommt für das Gesamtergebnis des Rechnungsjahres 1910 der Ueberschuß bei den beiden großen Verkehrsverwaltungen des Reiches in Betracht. Auch er wird nicht unbedeutend sein. Man wird allerdings gegenüber den bereits bekannt gegebenen Einnahmen der Post und Reichseisenbahnen immer bedenken müssen, daß auch die Ausgaben beim Endabschluß zu berücksichtigen sind. Schließlich wird als günstiger Posten in die Rechnung des Jahres 1910 der Erlös aus dem Verkauf der Kriegsschiffe an die Türkei einzustellen sein. Er beläuft sich bekanntlich auf 18 Millionen Mark. Faßt man alle diese auf das endgültige finanzielle Ergebnis des Rechnungsjahres 1910 wirkenden Momente zusammen, so kommt man zu dem Schlusse, daß der Gesamtüberschuß ganz bedeutend größer sein wird als die Mehreinnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Gesamtüberschuß etwa das Doppelte des Ueberschusses der Einnahme aus Zöllen, Steuern und Gebühren ausmachen wird.

— Bekanntlich haben die Sozialdemokraten in allen 397 Wahlkreisen ihre Kandidaten bereits aufgestellt. Diefers ist die Aufstellung von Kandidaten erfolgt, die der Zentralleitung in Berlin nicht gefallen haben. Es sind nun Versuche im Gange, diese Kandidaten wieder abzufügen. Das stößt aber immer auf so harten Widerstand, daß es in einzelnen Wahlkreisen zu einer Rebellion gegen den Parteivorstand gekommen ist. Bis jetzt ist es diesem freilich noch gelungen, die erregten Gemüter, die stellenweis der offiziellen Partei den Rücken kehren wollen, von diesem Schritt abzuhalten. Das früher einmal vorgekommene Beispiel (Solingen), daß zwei sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt waren, dürfte sich diesmal in mehreren Wahlkreisen wiederholen. Das Auftreten der Berliner Radikalen gegen Lindemann in Stuttgart hat nach Nachrichten aus Süddeutschland dort zahlreiche Austritte aus Vertrauensstellen zur Folge gehabt.

— Vom Lohnstarif der deutschen Buchdrucker. Der im Buchdruckgewerbe schon seit vielen Jahre bestehende, durch Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zustande gekommene Tarif zur Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse hat nach dem letzten Vertrag eine fünfjährige Gültigkeitsdauer erhalten, und endigt am 31. Dezember 1911. Wird er aber nicht mindestens sechs Monate vor Ablauf, also mindestens am 30. Juni 1911, von mindestens vier Prinzipals- oder vier Gehilfenvertretern im Auftrage ihrer Kreise gekündigt, so verlängert er sich stets um ein Jahr. Da von der Abicht der Kündigung des Tarifs bisher von keiner Seite etwas bekannt geworden ist, so werden nur Anträge auf Tarifrevision gestellt werden, so ist mit einer weiteren sechsjährigen Dauer zu rechnen. Ueber die Anträge auf Abänderung des Tarifs beschließt der Tarifausschuß, eine aus Prinzipalen und Gehilfen zusammengesetzte Vertretung, der zu diesem Zwecke im September zusammentritt. Kommt es hierbei zu keiner Einigung, so kann der Versuch einer Einigung jederzeit wieder aufgenommen werden. Die beiden den Tarif stützenden großen Organisationen, der Deutsche Buchdrucker-Prinzipalsverein und der Verband der Deutschen Buchdruckergehilfen haben in einem zur Tarifgemeinschaft abgeschlossenen Organisationsvertrag zum Ausdruck gebracht, daß sie den Tarif im Jahre 1911 nicht kündigen, sondern nur revidieren wollen, so daß schon hierdurch eine gewisse Gewähr für den Fortbestand der Tarifgemeinschaft im Buchdruckgewerbe geboten wird.

Oesterreich-Ungarn. Wie die Prager tschechischen Blätter mit den Ausdrücken tiefsten Bedauerns melden, sind in dem galizischen Städtchen Wlala an der österreichisch-schlesischen Grenze bei den Gemeindevahlen die Kandidaten der Deutschen gegen die polnischen durchgedrungen. Wlala ist eine Industriestadt mit fast durchweg deutscher Bevölkerung, und es war nur durch das berichtigte galizische Wahlsystem möglich, daß die Polen bis jetzt die Herrschaft in der Stadtverwaltung innehaben konnten.

Dresdner Produktendörts vom 19. Mai.
1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer (75—78 kg) 202—208, brauner, feucht (73—74 kg) 196—199, russ. rot. 218—225, Argent. 218—222, Austral. 228, Manitoba 221—229, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer neuer (70—73 kg) 164—170, feucht (68—69 kg) 158—161, preussischer — — —, russischer 174—177, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsischer — — —, schlesischer — — —, böhmischer — — —, Futtergerste 141—147. Hafer, pro 1000 kg netto: sächs. 183 bis 185, beregn. 161—173, schles. 180—185, russ. 172—181. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquinte, 158—160, Rundmais gelb. 142—147, amerik. mixed Mais alter 152—156, Laplata gelber 150—154. Erbsen pro 1000 kg netto: 160—190. Widen pro 1000 kg netto: 178—188. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 185—190. Weizen pro 1000 kg netto: feine 385 bis 395, mittlere 370—380, Laplata 380—385. Bombay —. Rüböl, pro 100 kg netto mit Faß: raffiniertes 68, Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 11,50, Reinkuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,00, 2. 17,50. Mais, pro 100 kg netto ohne Saß, 29,00—33,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken): Rasseauszug 35,50—36,00, Grießlerauszug 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00, Badermehl 32,00 bis 32,50, Grießlermehl 24,50—25,50, Vohlmehl 18,50 bis 19,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß, (Dresdner Marken), Nr. 0 27,00—27,50, Nr. 0/1 26,00—26,50, Nr. 1 25,00 bis 25,50, Nr. 2 22,50—23,50, Nr. 3 18,50—19,50, Futtermehl 13,40—13,80. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) grobe 11,20—11,40, feine 10,40—10,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) 11,60—11,80. (Gehalts: Ware über Notiz.) Die für Weizen pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Weizen unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließend der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.